

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 60 (1955-1956)
Heft: 4

Artikel: Die äussere Gestaltung des Jugendbuches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316451>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die äußere Gestaltung des Jugendbuches

Hier möchte ich einen recht unwissenschaftlichen Maßstab an die Spitze stellen: Der erfahrene Kritiker fühlt aus der ganzen Aufmachung eines Buches die Liebe des Herstellers für seine Aufgabe. Schutzumschlag, Einband, Wahl des Papiers und der Lettern, die Illustrationen, Einbau der Überschriften, Gestaltung des Satzspiegels, das alles wirkt wie eine geschlossene Komposition. Die Verbindung von Gehalt und Gestalt muß auch hier ihren Ausdruck finden. Nicht der protzige Umschlag und die Dicke des Papiers entscheiden, sondern die solide fachmännische Ausführung und die harmonische Gestaltung des ganzen Buches.

Einzelne Merkmale: Die Schrift eines Jugendbuches soll nicht unter 10 Punkt Größe (Garmondschrift) sein. Ein Halbleinenband, dessen solider Pappumschlag das Titelbild trägt, ist unter Umständen einem nüchternen Ganzleinenband mit prunkendem Schutzumschlag vorzuziehen. Der Schutzumschlag wird von Kindern leicht zerrissen oder geht bald verloren. Auch aus hygienischen Gründen sind lackierte Einbanddecken zu empfehlen.

Einige Leitsätze zur Illustration (vgl. «Jugendschriftenwarte», Juli 1950):

- a) Die Illustrationen stehen in einem innern Verhältnis zum Erlebniswert des Sprachwerkes. Die Bildersprache schließt das Sprachwerk aus. (Vgl. Praehauser: «Indem der Künstler den Text des Dichters begleitet, öffnet er die Sätze und Wörter und veranlaßt schauendes Lesen.») Die Art der Illustration soll mit dem innern Gehalt einer Dichtung übereinstimmen. (Es ist ein Irrweg, wenn alte Volksmärchen in moderner, grotesker, expressionistischer oder surrealistischer Art illustriert werden!)
- b) Die Illustration soll sparsam sein, das heißt das Kind darf in seiner Phantasie nicht zu sehr geleitet werden.
- c) Die Illustrationen müssen kindertümlich, das heißt der jeweiligen Altersstufe angepaßt sein.
- d) Abzulehnen sind reißerische oder konventionelle, süßlich verflachende Bilder, die zu schein-künstlerischer Bildung führen.
- e) Sprache und Bild sollen zur schöpferischen Menschenbildung beitragen.

Aus einem Kapitel des Buches «Jugendlektüre» von Dr. Richard Bamberger, Verlag für Jugend und Volk, Wien. Eine eingehende Besprechung erfolgt in einer spätern Nummer der «Lehrerinnen-Zeitung».

*Ein Buch hat oft eine ganze Lebenszeit einen Menschen gebildet
oder verdorben.*

Herder

«Aktion Jugendkiosk»

In Zusammenarbeit mit der Leitung der Gewerbeschule der Stadt Zürich hat der Freizeitdienst Pro Juventute einen originellen Vorstoß zur praktischen Bekämpfung der Schundliteratur unter der Jugend unternommen. Während mehrerer Wochen haben die Schüler verschiedener Gewerbeschuldklassen Hunderte von kleinen Schriften aller Art selbständig geprüft und begutachtet. Was sie dabei aus eigenem Urteil und nach dem Ergebnis freier Diskussionen als gut und empfehlenswert befunden haben, wurde in der Zeit vom 31. Oktober bis 12. November ihren Mitschülern durch den «Jugendkiosk» zum Kauf geboten. Der Verkaufskiosk wurde von den Jugendlichen selbst betreut, und es dürfte recht interessant sein, zu erfahren, wie weit das Urteil ihrer Alterskameraden von den Jugendlichen selbst bestätigt wird. Bei der getroffenen Auswahl des als gut und empfehlenswert befundenen Lesestoffes hat es sich übrigens gezeigt, daß unsere Jugend sehr wohl zwischen guter und schlechter Literatur zu unterscheiden weiß und ein erfreulich sicheres Urteil besitzt. Die zu lösende Aufgabe besteht daher vornehmlich darin, der Jugend die ihr selbst zusagende gute Literatur preiswert zugänglich zu machen. Auf diesem Wege bedeutet die «Aktion Jugendkiosk» der Pro Juventute einen vielversprechenden Schritt, der hoffentlich bald zahlreiche Nachahmer findet.